

Einfallslicht

Englisch: Incident Light

LICHT

Das Licht, das direkt auf die Oberfläche trifft — wird mit Handbelichtungsmesser gemessen. Entscheidend für korrekte Belichtung unabhängig von Oberflächenreflexion.

Einfallslicht wird gemessen, indem die Kugel des Belichtungsmessers direkt in die Lichtquelle gehalten wird — sie erfasst, wie viel Energie tatsächlich auf die Oberfläche trifft, unabhängig davon, ob sie weiß, schwarz oder spiegelnd ist. Das ist der entscheidende Unterschied zur Objekthelligkeit, die der Kameramann über die Mattscheibe oder einen Reflexionsmesser erfasst. Einfallslicht ist die richtige Messgröße, wenn konsistent belichtet werden soll und die Oberflächeneigenschaften des Sets nicht täuschen sollen — eine schwarze Wand reflektiert weniger zurück, aber die Lichtmenge, die sie trifft, ist identisch zur weißen daneben. In der Praxis geht es um Zuverlässigkeit: Die Messsonde wird so positioniert, dass sie in die gleiche Richtung wie die Kamera zeigt, oder noch besser direkt am Talent oder an der kritischen Stelle im Bild gemessen. Bei mehreren Lichtquellen — Key Light, Fill, Back — wird jede einzeln in Einfallslicht gemessen, um die Balance zu verstehen. Das gibt eine objektive Basis für die Lichtsetzung, besonders bei großflächigen Sets oder wenn später andere Szenen gematcht werden müssen und keine Zeit für endlose Testbelichtungen bleibt. Der Messwert wird zum dokumentierten Richtwert, auf den sich Gaffers und zweites Kamerateam verlassen können. Praktischer Workflow: Die Einfallslicht-Messung erfolgt vor dem ersten Take. Die Kugel wird parallel zur Kamerachip-Ebene gehalten, nicht zur Lichtquelle — so wird exakt erfasst, was auf die Filmebene treffen wird. Bei HMI-Lampen oder bei Sonnenlicht mit Diffusion wird der Wert mit und ohne Flaggen gemessen, um zu sehen, wie viel Licht herausgenommen wird. Das ist verlässlicher als eine rein visuelle Einschätzung. Besonders bei Tageslicht-Exterior-Szenen, wo sich die Sonne kontinuierlich verschiebt, wird die Einfallslicht-Kontrolle zur Basislinie der Korrekturmaßnahmen — ND-Filter rein oder raus, Reflektor anpassen — alles nachrechenbar. Der Unterschied zu Reflexionsmessungen (Spotmeter auf Objekte) zeigt sich im Schnitt: Zwei Einstellungen eines Schauspielers vor unterschiedlichen Hintergründen können in Einfallslicht identisch belichtet sein, aber der Reflexionsmesswert variiert. Deshalb ist Einfallslicht die objektivere Referenz, wenn über mehrere Drehtage hinweg ein Look stabilisiert werden soll. Es ist die gemeinsame Sprache zwischen Kameramann, Gaffer und Colorist — und sie sprechen Zahlen, nicht Gefühle. Aktuelles In der digitalen Produktion wird zunehmend diskutiert, ob klassische Belichtungsmessung mit Handbelichtungsmesser noch notwendig ist, seit Kamerahersteller False-Color-Anzeigen als direktes Monitoring-Tool anbieten. Kameraleute in einschlägigen Fachforen sind sich uneinig: Während False Color die tatsächlich aufgezeichneten Werte am Sensor zeigt, liefert die Einfallslichtmessung eine von Kamera und Optik unabhängige Referenz, etwa zum Abgleich mehrerer Lichtquellen oder zur Kontrollmessung am Set. Viele DPs nutzen daher beide Methoden komplementär statt sich auf eine zu verlassen.